

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 347 — 22. Dezember 1916

Letzte Posten. Auszeichnung des Kronprinzen Rupprecht. WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dezbr. Der Kaiser verlieh! dem Kronprinzen von Bayern das Eichenlaub zum Orden Pour le merite mit folgenden Handschriften: "Unter Eurer Kgl. Hoheit hervorragender Führung in ernster Lage sind die französischen Angriffe zum Stehen gebracht worden. Der Durchbruch ist gescheitert, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen; nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, Meiner dankbaren Anerkennung hierfür dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Eurer Kgl. Hoheit das Eichenlaub zum Orden Pour le merite verleihen." - In der rumänischen Rückzug ein aufregendes Rennen. Genf, 21. Dez. Der Militärfachkritiker des Journal schreibt: Es ist fraglich, ob die Rumänen am Sereth früher eintreffen können als Fallenhayn. Wenn die Rumänen den Fluß früher erreichen, sind sie gerettet, erweist sich! der linke deutsche Flügel rascher, dann braucht nur Fallenhahn sich ein wenig nach rechts wenden, um den Rückzug des Feindes vollkommen abzuschneiden. Der Marsch! der rumänischen Armee gleicht einem aufregenden Rennen. (Z.), Carriere della Sera schreibt in ahulichem Sinne: Die Lage der Rumänen wäre verzweifelt, wenn es den Deutschen gelänge, die Mol dauer Front zu durchstoßen. Die Russen haben bereits das Oberkommando über alle rumänischen Streitkräfte übernommen. Die rumänischen Truppen sind noch nicht am Sereth! angekommen. Die Lage ist äußerst kritisch. In der englischen Nationalhilfsdienst. Die englische Presse bringt Einzelheiten über die Regelung der Zwangsarbeit aller Männer zwischen 17 und 60 Jahren, die jetzt von der Regierung

eingeführt und bekanntlich, unter der Leitung von Chamberlain steht. Darnach sollen alle entbehrlichen Geschäfte geschlossen werden. Tabak- und Mostschiffabriken dürfen ihre Erzeugnisse nicht mehr in Blechdosen verpacken, damit die freierwerdenden Arbeiter der Stahlfabrikation freigegeben werden. Die Behörden haben das Recht, die Arbeiter nach! Belieben zu beschäftigen und bei Privatleuten einzuquartieren. Daily News! erklärt, dies sei die Antwort auf die Beschwerden der Arbeiter gegen die Anstellung der Neger. In Kehlnot in England. In der Times wurden infolge des geringen Kohlenvorrates gewisse Industrien, wie Brauereien und Brennereien eine sehr beschränkte Menge Kohlen zugewiesen. Versenkt. Lloyds meldet: Me beiden dänischen Dampfer "Chafsie Maersk" (1307 Tonnen) und "Gerda" (775 Tonnen) wurden versenkt. In den Grund gebohrt. In der Maffei He, 21. Dezember. Der Panzer "Ernest Renan" steht nachts mit einem italienischen Dampfer, auf dem sich! Urlauber der Alliierten befanden, zusammen und schnitt ihn in zwei Stücke. 15 Mann kamen um, 115 Fahrgäste wurden in einem italienischen Hafen gelandet. "Ernest Renan" kehrte nach Toulon zurück. Präsident Wilson tritt Frieden. In Berlin, 22. Dez. Amerikanische Zeitungen und das Londoner Pressebüro veröffentlichten eine Note, die Präsident Wilson den Krieg führenden telegraphierte, um sie zur Bekanntheit der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden vorangehen müssen und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betonte, sein Schritt sei nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen. Er machte keinen Frie-

den vor, er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg für eine Konferenz freimachen. Washington, 21. Dez. Meldung des Washingtoner Büros: Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf den materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch! die beiderseitig Kriegführenden immer mehr in Mitleidenschaft gezogen würden. Amerika teile näher an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Absichten der Kriegführenden erfahren, um seine zukünftige Haltung darnach einzurichten. Weder das deutsche Angebot, noch die Rede von Lloyd George sei damit berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

Auszeichnung des Kronprinzen Rupprecht.

Viermaliger russischer Ansturm in den Karpathen gescheitert. — Nachhutkämpfe in der Dobrudscha. — Vorstoß deutscher Seestreitkräfte.

Im Westen wurden nördlich von Arras englische Abteilungen durch Gegenstoß wieder aus unseren Gruben geworfen. Bei Biller Carbonnel "vollführten Gardegrenadiere und ostpreussische Musketiere einen gelungenen Vorstoß in die feindlichen Gruben. Das günstige Wetter brachte zahlreiche Luftwaffen, in denen die Feinde an der Somme 6 Flugzeuge verloren. Auf der Aisne kam es nur zu Patrouillengefechten, an der Maas und Somme nur zu Geschützschüssen. Im Osten scheiterten russische Angriffe bei

Goduchske und am Dirhßwjatisee, ebenso die Wiedereroberungsversuche der Russen bei He lenin am Stochod. In den Waldkarpathen wurde ein viermaliger Ansturm der Russen bei Mestecanesci abgeschlagen, weiter nördlich russische Postenstellungen erobert. r In Rumänien setzen sich die Feinde am Gebirge, an der rumänisch-siebenbürgischjen Grenze anscheinend nochmals zur Wehr, denn gestern wurde von dorthier starkes Artilleriefeuer gemeldet. In der Dobrudscha dürfte es sich bei den vorgestern gemeldeten neuen Kämpfen nur ums Rachhutgesechte gehandelt haben. Gestern wird bereits berichtet, daß die Nachhuten des Fein des aus "einigen 'Stellungen bereits geworfen sind. In Mazedonien griffen Russen im Cernabogen an, wurden aber von deutschen Jägern abgewiesen.

Persische Front: 25 Kilometer nördlich Hamadan schlugen wir durch unser Feuer eine feindliche Kavallerieschwadron zurück. Tigrisfront: Südlich von Felahie brachten wir eine feindliche Feldbatterie zum Schweigen, die unsere Stellungen, ohne irgend einen Erfolg erzielen zu können, beschossen hatte. An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. Der stellv. Generalissimus.

Botschafter Gepard Gast des deutschen Botschafters in Kopenhagen. Kopenhagen, 20. Dez. Botschafter Gerard, der am Dienstag mit Gemahlin auf dem dänischen Amerikadampfer "Frederik" aus Newyork hier eingetroffen ist, nahm Mittwoch früh an der Frühstückstafel des deutschen Gesandten Grasens Borckdvrff-Bantzen teil. Donnerstag vormittags wird der

Botschafter mit Gemahlin nach Berlin Weiterreisen. Zu der Frühstückstafel war auch der hiesige amerikanische Gesandte geladen. (Z.)

Zum Friedensangebot des Vierbundes. Die Antwort der Entente. Berlin, 22. Dezember. Nach der "Boff. Zeitung" wird die Note der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte am Samstags überreicht werden. Die Antwortnote der Entente. Nach einer Haager Meldung der N. Zürcher Ztg. wird die Antwortnote der Entente am Samstag gegeben werden. Der Korrespondent der Boss. Ztg. meldet aus Amsterdam: Wie ich aus London erfahre, hat die englische Regierung am 19. Dezember den Kabinetten der Verbündeten den Entwurf der den Zentralmächten zu erteilenden Antwort übermittelt. Die Verbündeten werden ersucht, ihre Erklärungen bis zum 22. Dezember abzugeben. Zürich, 21. Dez. Wie verlautet, wird die gemeinschaftliche Antwortnote der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte den Hinweis darauf enthalten, daß die Entente dem Frieden nicht abgeneigt sei, wohl aber nicht verhandle, ohne daß, Deutschland mit festen Vorschlägen komme. Die Note wird auch einen besonderen Abschnitt über die Frage der Verantwortlichkeit bei den einzelnen kriegführen den Mächten enthalten. (Z.) Die Engländer erwarten eine weitere Note Deutschlands. Rotterdam, 21. Dez. Das Londoner Blatt "Star" erwartet eine weitere Note der Zentralmächte. Der Premierminister hat Deutschlands Anerbieten nicht ganz verworfen. Er bittet vielmehr um weitere Einzelheiten. "Wir zweifeln nicht", erklärt das Blatt weiter, "daß der deutsche Reichskanzler das Un-

recht, das Deutj Mand nach den Worten des Reichskanzlers beging, als es die Neutralität Belgiens brach/ gutzumachen gewillt ist. Das deutsche Volk muß sich aber von dem Ungeheuer des Militarismus befreien, bevor es in die Gemeinschaft der Völker zurückkehren kann. Unter den von Asquith bezeichneten Bedingungen steht ihm die Türe zum Frieden weit offen. Wollen die Deutschen jenen Bedingungen entsprechen, so mögen sie es sagen." (Z.) Die französische Minderheit gegen die Fortsetzung des Krieges. Die Berner Tagwacht meldet aus Paris: Die Minderheit der sozialistischen Kammerfraktion ist mit einem Rundschreiben an die Parteigenossen von ganz Frankreich herangegangen, in dem sie in scharfer Weise gegen die Mehrheit der Partei, gegen die Minister und gegen die Humanitäre, sowie gegen die Fortführung des Krieges Stellung nimmt. Unter schrieben von 31 Abgeordneten — darunter Brizon, Lehges und Rassiudugens, sowie von der Minderheit des Parteivorstandes — zählt das Rundschreiben verMedene Punkte auf, in denen die Minderheit mit der Mehrheit nicht einverstanden ist: Verantwortung der Regierung, nationale Verseuchung der Arbeiter und der Partei, Beteiligung am Ministerium— In dem Abschnitte betreffend anektionistischer Kriegsziele in Frankreich heißt es :Und was wird Frankreich an zu vergießendem Bürt im Jahre 1917 noch übrig bleiben? Es wird weihgeblutet sein. Es ist schon nahe daran. Wenn die Opfer unserer hauptsächlichsten Verbündeten den nnsrigen entsprechen, jener Million von Toten, die unser Land bereits zählt, so mühen sie im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerungszahl betragen: Rußland 4 700 000 Tote, England einhalb Millionen Tote, Italien 900

000 Tote. Alle aber, England, Italien und Rußland, sind weit davon entfernt, die gleichen Opfer aufgebracht, die gleichen Verluste erlitten zu haben, wie Frankreich. Wer liebt Frankreich mehr, die, die es bis zum letzten Tropfen Blut opfern, oder die, die sich bemühen, so gut es geht, Frankreich vor dem Untergang zu retten? Ter italienische Bokswilln. Die offiziellen Sozialisten haben einen Beschluß angenommen, in dem sie die Erwartung aussprechen, daß alle Kraft und Vernunft für ein rasches Ende des Krieges aufgebracht werden müsse, wie es alle Böller wünschen. Gleichzeitig beschließt die Partei vor außer parlamentarischen Intriguen auf der Hut zu sein. <Z.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Briands erschütterte Stellung. Berlin, 21. Dez. Die "B. Z." schreibt: Briand erleidet Niederlage nach Niederlage. Mit seiner Autorität vor den beiden Kammern des französischen Parlaments ist es vorbei und er schreitet unaufhaltsam auf dem Wege zum Mißtrauensvotum einer Vollsitzung, das ihn stürzen würde. (Z.) Negierung und Kammer in Frankreich. Paris, 21. Dez. Die Kammerkommission, die mit der Prüfung der Vorlage beauftragt ist, wonach die französische Regierung das Recht erhalten soll, durch Dekret gewisse Maßnahmen zu verfügen, hat mit 24 gegen 2 Stimmen die Vorlage abgelehnt, wonach dem Parlament konstitutionelle Vollmachten entzogen werden sollen. Zustände in Frankreich. Bern, 21. Dezember. Ein Leitartikel im "Mett" behandelt die unglaublichen Zustände im Hasen La Pallice. Der Korrespondent des Blattes behauptet, daß durchschnittlich, 35 bis 40 Prozent aller ausgeschifften

Waren verderben. da nicht gegen die Uebersüllung des Hafens vorgegangen werde. Erst kürzlich, mußte man 500 Tonnen Reis ins Meer werfen. Zur Lebensmittelkrisis in Draguignan schreibt der "Mett": Die Mollereibesitzer müssen infolge Requirierung der Futtermittel durch die Militärbehörden die Milchkühe zum Schlachten verkaufen. Ein Protestkomitee verlangt sofortige Ueberlassung von 60 000 Zentner Heu, da die Stadt sonst ohne Milch sein würde. In Chalons für Saone genügt die Milch nicht einmal für die Militärlazarette. Die Hausfrauen benachrichtigen die Stadtverwaltung, daß die Milchvorräte für Kinder und Kranke nicht annähernd ausreichen. In Grenoble gibt es keine Butter mehr. In Dulle wurde die Errichtung städtischer Lebensmitteldepots beschlossen. In Calais sind "Zuckerkarten" eingeführt. Die Kohlennot in Frankreich. Die "Basler Nachrichten" melden aus Paris: Durch ministerielles Dekret werden jetzt nach einer Havasmeldung die Gemeindeverwaltungen gezwungen, eine Kürzung des Heizungsverbrauchs von Zweidrittel gegenüber dem Normalverbrauch von 1913 und 1914 vorzunehmen. Für den Privatkonsum werden die Präfekten in jedem Departement Höchstverbrauchsfiguren festsetzen. (Z.)

Gegen Rußland. Abberufung Buch«ans? ' i Nach der "Nowoje Wremja" sind im Zusammenhang mit den Veränderungen im englischen Ministerium auch Veränderungen im englischen diplomatischen Dienst zu erwarten. Man rechnet auch mit der Abberufung des englischen Botschafters in Petersburg Sir

Buchanan und zwar schon in allernächster Zeit. (Z.) Zufall, Absicht oder Vergeßlichkeit?. In der "Nowoje Wremja" vom 14. Dezember findet sich ein Artikel, der sich mit den russischen Forderungen für einen Frieden beschäftigt. Der Verfasser kommt zu dem Schluß: "Ein dauerhafter und unverletzlicher Frieden kann erst dann kommen, wenn der Feind aus unserem Lande vertrieben ist, wenn wir durch unsere gemeinsame Kräfteanstrengung das edle Belgien und das heldenmütige Serbien wiederhergestellt und die Einheit Polens verwirklicht haben." Es ist höchst merkwürdig, daß bei Auszählung dieser Kriegsziele der sich für das edle Belgien und die Einheit des solange von Rußland geknnteten, jetzt aber, als verlorene Tochter, innigst geliebten Polen tapfer einsetzende Artikelschreiber kein Wort für das — "edle" Rumänien findet. Hat es nicht früher ein mal für die Nowoje Wremja und ihre begeisterten Freunde in Paris und London "das Zünglein an der Wage "bedeutet? War es nicht ebenso herzlich, wie dringend eingeladen worden, sich ja noch rechtzeitig an der Teilung der "Bente" zu beteiligen? Und nun will's der merkwürdige Zufall, daß es bei Festlegung der Friedensbedingungen durch die "Nowoje Wremja" einfach — vergessen wird. Das gibt zu denken. Wenn in so wichtiger Stunde bei Behandlung eines so wichtigen Themas ein Mann, der Rußlands Forderungen öffentlich anzumelden sich den Anschein gibt, gerade das Schicksal Rumäniens, aus dem die Ruffen eben von Mackensen und Falkenhahn hinausgeworfen werden, überhaupt nicht erwähnt, so ist das wohl kaum einfach mit der Zerstreuung der Forderungen zu erklären. Das Zünglein an der Wage ist zerbrochen. Ob man in Rußland

schon zmn allen Eisen wirft?

deutschen Kräfte gebunden werden würden, so daß Deutschland nicht imstande wäre, den Oesterreichern nennenswerte Hilfe zu leisten. Durch diese Zusicherungen und Versprechungen sind wir getäuscht worden. Die ganze Welt ist von der ungeheuren Kraftentwicklung der Mittelmächte erstaunt und überrascht. Nie hätte man es für möglich gehalten, daß diese Staaten noch zu solchen Schlägen fähig seien. Rumänien ist jetzt das Opfer der falschen Illusionen, denen man sich in den Ländern unserer Verbündeten hingegeben hat. Als im Herbst vergangenen Jahres die Kanonen der Deutschen u. Oesterreicher zum gemeinsamen Angriff gegen Belgrad donnerten, dachte man weder in Paris noch London, weder in Petersburg noch Rom daran, daß neun Wochen später ganz Serbien und Montenegro und der größte Teil Albaniens im Besitze unserer jetzigen Feinde sein würden. Auch damals hat man die Kraft der Mittelmächte unterschätzt. In der Fähigkeit, Armeen aus der Erde zu stampfen, steht die deutsche Kriegsmaschine unerreicht da, sie ist bisher nie zu spät gekommen, immer rechtzeitig genug, um vertrauensselige Gegner zu zerschmettern. Es ist bedauerlich, daß die Großmächte England, Frankreich, Rußland und Italien auch nicht ein einziges Mal ihre kleineren Freunde und Anhänger vor dem Unglück bewahren konnten." Großfürst Nikolajewitsch über die rumänische Lage. Aus Sofia wird gemeldet: Das Blatt "tatro" erhielt von vertrauenswürdiger Seite die Mitteilung, Großfürst Nikolajewitsch habe in Kiew über die Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz und die militärischen Vorkehrungen

wichtige Beratungen gepflogen. Der Großfürst habe einem Redakteur des "Nowostnj" gegenüber erklärt, wenn man die Offen sive der Zentralmächte nicht vor dem Sereth! zum Stchen bringe, müsse totem damit rechnen, daß ein energischer Widerstand nur auf russischem Boden in Beßarabien möglich sei. (Z.) Eine neue Regierung Bratianu gescheitert. Budapest, 20. Dez. Von der russischen Grenze läßt sich "Epoca" melden: Die Verhandlungen, die der rumänische Ministerpräsident Bratianu mit den Führern der Opposition wegen der Erneuerung des rumänischen Kabinetts gepflogen hat, sind gescheitert. Die Oppositionsführer hätten erklärt, daß für alles Unglück, das das Land betroffen habe, einzig Bratianu verantwortlich sei. (Z.)

Am Balkan. König Konstantins feste Haltung. Budapest, 21. Dez. Aus Athen wird gemeldet: Nach einem hiesigen Blatt telegraphierte König Konstantin an den König von England, den Zaren von Rußland und den König von Italien, daß sein Tun und Lassen im Interesse seines Volkes und feiner Dynastie geschehe, er werde diese Interessen unternimmt weerschützen. (Z.) : Englische Offiziere als Einbringer. Aus Athen wird berichtet: Hier eingetroffene verspätete Meldungen aus Manerbe sagen, daß zwei englische Offiziere mit einer Abteilung Gendarmen in Begleitung des englischen Konsuls in das von zwei Kawaffen bewachte österreichisch-ungarische Konsulat ein drangen und nach Briefschaften und dergl. suchten. Als die beiden Kawassdn sich ihnen Ein dringlingen zur Wehr setzten, tonnte ihnen bedeutet, daß sie verhaftet und nach Malta deportiert würden, wenn sie den Weg nicht freigäben. Später drang

die gleiche! Gruppe auch! in das deutsche Konsulat ein, das drei Tage lang untersucht wurde. "Hierbei wurde fast das ganze Konsulat und dessen Einrichtung demoliert. (Z.)

Der Krieg mit Italien. Italienische Geständnisse. "Rjetsch" veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Korrespondenten mit einem italienischen Generalstabler. Der Korrespondent schnitt vorsichtig das Thema an, daß die Verbündeten mit der auffallenden Langsamkeit der italienischen Unternehmungen wenig zu frieden wären. Darauf setzte der Italiener dem Rusien u. a. folgendes auseinander: Die Hoffnungen, die die Alliierten auf btc: Alpinis und Bersagliers gerichtet hätten, feiern einfach naiv. Italiens Soldaten seien zwar kühn und beharrlich, aber bei Kriegsausbruch habe Italien einem Manne geglichen, der sich mit einem! Stocke auf eine nbis an die Zähne bewaffneten Krieger stürze. Die Lanze Oesterreich-Ungarns sei eine herrliche Artillerie, die Alpen sein Vendetten, über die allein der Weg nach Wien führe. Ganz abgesehen von den natürlichen Hindernissen sei Italien der Dvnaum>onarchie, die überdies, wo es ihr fehle, vortrefflich von Deutschland unterstützt würde, auch kriegsindustriell ganz bedeutend unterlegen. Nicht zuletzt verfüge die österreichische Heeresleitung auch über eine bedeutend größere Kriegsprayjs wie die italienische. (Z.)

Die Türkei im Kriege. Ueberführung erbeuteter türkischer Geschütze. Konstantinopel, 21. Dez. Die türkische Geschütze, die durch die Rumänen in den Kätopfen von Plevna während des türkisch-russischen Krieges von 1877 erbeutet und nach! Bukarest

gebracht wurden, werden nunmehr nach Konstantinopel überführt werden. Sie sollen auf dem Bahazidplatz vor dem Kriegsministerium aufgestellt werden. C8)

Der Krieg mit England. Großer Rückgang des Schiffsverkehrs mit England. Berlin, 21. Dezember. Aus dem Bericht des englischen Handelsamtes über die Schiffsverkehrsverhältnisse ergibt sich, wie die "Times" in ihrem Handelsteil am 8. Dezember schreibt, daß sämtliche Schiffe, die im letzten November die Häfen anliefen, zusammen den Tonnengehalt von 2 555 503 Tonnen hatten, das ist gegen November 1915 ein Rückgang von 385 625 und gegenüber November 1914 von 432 065 Tonnen. Für die ersten elf Monate dieses Jahres zusammen betrug der Tonnengehalt der eingelaufenen Schiffe 27 845 617, das bedeutet eine Abnahme von 2 252 711 Tonnen gegenüber dem Vorjahre, und nicht weniger als 12 226 529 Tonnen gegenüber den ersten elf Monaten von 1914. Es wird ferner daraus hingewiesen, daß infolge des Schiffsmangels die Ernte von Birma nur zu einem geringen Teil nach England gebracht werden kann. (Z.) Der englische Kohlenmangel. Die englische Regierung hat der amerikanischen Regierung ein Memorandum überreicht des Inhalts, daß in Zukunft Bunkerkohle, also auch für Amerika nur in sehr reduziertem Umfang abgegeben werden könne, denn die Kohlenvorräte und das Menschenmaterial seien erheblich herabgemindert, sodaß selbst die Kohlenversorgung für Frankreich auf erhebliche Schwierigkeiten stoße. Der Mangel an Tonnage sei an allem schuld. Die englische Regierung bittet, keinen bösen

Willen darin zu sehen, wenn unter dem Zwange der Not eine Herabminderung des Quantums an Bunkerkohle erfolgen müsse. (Z.)

ein peinlicher Zwischenfall. Zum erstenmal wurde von den Engländern ein weiblicher deutscher Fahrgast zurückgehalten, weil in dem Gepäck der Dame Herrenkleider gefunden wurden. Obwohl der Kapitän und die Offiziere des Schiffes erklärten, daß der Gemahl der Dame bei der Ausreise des Dampfers in New York zurückgeblieben sei, wurde die deutsche Dame in Kirkwall zurückgehalten. (Z.) Bannware führte, wurde er nachts wieder freigegeben und setzte seine Reise fort. Der Chef des Admiralstabs der Marine. Versenkt. > Das norwegische Konsulat in Bordeaux meldet: Der Dampfer "Primst" von Bergen wurde am Sonntag versenkt und die Besatzung in Bordeaux gelandet. Petit Parisien meldet aus Marseille: Die Besatzungen des versenkten italienischen Dampfers "Ginstiza" (1116 Tonnen) und des griechischen Dampfers "Fofa" sind hier gelandet. Das gleiche Blatt meldet aus Brest: Der englische Dampfer "Flinston" (6000 Tonnen) wurde versenkt. Der Kapitän und der Maschinist wurden gefangen, der Rest der Besatzung gelandet. Der japanische Dampfer "Takimariä" (3208 Tonnen) wurde in den gleichen Gewässern versenkt, desgleichen die Golette "Hirondelle" und die Brigg "Eugene Gaston" (184 Tonnen.). Der Matrose meldet aus Bordeaux: Die Dreimaster "Jm Maculee Conception" (264 Tonnen) und "St. Vues" (325 Tonnen) wurden versenkt. Zum Unfall von U-Deutschland im Hafen von New-London. Washington, 21. Dez. Die amtliche Untersuchungskommission,

welche die Schuld an dem Unfall bei der Ausfahrt der "Deutschland" aus dem Hafen von New-London feststellen sollte, veröffentlicht folgenden Bericht: Wir freuen uns feststellen zu können, daß die "Deutschland" sorgsam und richtig von Kapitän König gesteuert wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper "Scott" ereignete, und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht lag, um das Unglück abzuwenden, und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaft des Schleppers zu retten. Offenkundig schoben sich! aber die beiden Schiffe so schnell zusammen, daß der Schlepper sofort sank. Die Ursache des Unglücks war ein falsches Glockensignal, das Kapitän Gurney vom Schlepper "Scott" gegeben hatte. Englischer Postraub. Kopenhagen, 20. Dez. Wieder sind beträchtliche Mengen dänischer Post, darunter solche von einem Teil Dänemarks nach einem anderen bestimmt, von den Engländern beschlagnahmt worden. Von einem dänischen Dampfer, der von Reikavik nach Kopenhagen unterwegs war und von dem Dampfer "Maldur", der auf der Reise von Thorshavn nach Kopenhagen unterwegs sich befand, wurde die Post in Kirkwall, wohin die beiden Schiffe zur Untersuchung gebracht worden waren, entfernt. Auf dem Dampfer "Fredrik", der ebenfalls zu gleicher Zeit in Kirkwall zur Untersuchung befand, ereignete sich

Aus den Kolonien. Tie Kämpfe in Ostafrika. London, 20. Dez. (Amtlich.) General Smuts meldet aus Ostafrika, daß die Kämpfe in der Nachbarschaft von Kibata fort dauern. Starke feindliche Angriffe wurden am 15. Dez. abgeschlagen. In der Nacht vom 15. auf 16. Dezember wurden

einige schwache deutsche Abteilungen, die sich in unserer vorgeschobenen Stellung festgesetzt hatten, endgültig daraus Vertrieben. Am 16. Dezember wurde ein wichtiger Höhenrücken nordöstlich Kibata erobert und gehalten. Unsere Flugzeuge machten erfolgreiche Bombenüberfälle und verursachten ansehnliche Verluste. Auch die australische Ernte gefährdet. Eine Reutersmeldung aus Melbourne vom 4. Dezember in den Financial News vom 5. ds. enthält die Befürchtung, daß infolge von Regengüssen und Hagelwettern, wie sie noch nie dagewesen sind, die Weizenernte in Victoria und Neusüdwaless leiden wird. Auch hat der gleichen Quelle zufolge die "Nav Saland Loan and Mercantile Agency" aus Melbourne eine Kabelmeldung erhalten, die von neuen allgemeinen Regenjällen in Victoria und Neusüdwaless und von strichweisen Unwettern in Queensland spricht.

Tages-Uebersicht. Hindert bürg wurde zum Ehrendoktor der Tierärztlichen Hochschule in Hannover ernannt. Die Lebensmittelversorgung der Mittelmächte. Der ungarische "Lebensmitteldiktator" Baron Kuertny erklärte Pressevertretern, daß aus Grund gepflogener Verhandlungen das Zusammenwirken der Verbündeten auch für die Lebensmittelversorgung gesichert sei. Am 1. Januar trifft der Geheime Oberregierungsrat Fischer aus Berlin in Budapest ein, um die ungarischen Ernährungsverhältnisse zu studieren. ; i i lum Kabinettswechsel in Oesterreich. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt: Die Zugehörigkeit des neuen Ministerpräsidenten zu einer der

bedeutendsten, einflußreichsten Par teigruppe in Böhmen läßt darauf schließen, daß auch gewisse Fragen des seit längerer Zeit gesuchten Ausgleiches der Nationalitäten in Böhmen entschlossen angegriffen werden sollen. Wenn die bis vor kurzem noch unbedingt tschechenfreundliche Haltung des Grafen ClamMartinie etwa die Befürchtung erwecken könnte, daß diese Lösung in einem der deutschen Sache nicht sehr günstigen Sinne gereicht werden möchte, so steht dem die Tatsache der Ernennung zweier Minister entgegen, die seit jeher die deutschen Interessen in Böhmen vertreten haben. Außer Dr. Urban, dem Führer der deutschfortschrittlichen Partei, ist auch Dr. Baernreither ins Kabinett berufen worden, ein Vertreter des immer gut deutschen und vor allem bündnistreu gesinnten verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen. Seine Betrau ung mit einem Ministerium ohne Portefeuille deutet darauf hin, daß ihm im Kabinett besonders wichtige Aufgaben Mgedacht werden. Dies kann nur mit der Lösung der nationalen Streit frage in Böhmen in Zusammenhang stehen. m Tie ostpreußische Landwirte «nd die west deutschen Städte. Im landwirtschaftlichen Zentralverein Königsberg erklärte Oberpräsident von Berg, den großen Städten im Westen müsse, das könne nicht genug betont werden, alles von der Landwirtschaft geliefert werden. Es habe ihn gefreut, daß die ostpreußische Landwirtschaft bisher freiwillig soviel geleistet habe. Diese Freiwilligkeit dürfe aber kein Strohseuer sein, denn die kommenden Winter monate und das kommende Frühjahr würden die kritischste Zeit sein, die Mir bisher erlebt haben. Er vertraue

daraus, daß die ostpreußische Landwirtschaft voll ihre Pflicht tun werde. (Z.) Das Alkoholverbot in Schweden. National Tidende melden aus Christiania: Es wird als ziemlich sicher angesehen, daß das am Mittwoch» in Kraft getretene zeitweilige Alkoholverbot ein Vorläufer zur Einführung der Kontrolle des Mkohlvverbrauches jeder einzelnen Person ist. Die Regierungspresse und der Präsident der Alkoholkommission haben sich bereits in diesem Sinne ausgesprochen. (Z.) Die Vereinigten Staaten für einen Krieg unvorbereitet. Dse Frksr. Ztg. meldet aus Newhork: General Scott unterbreitete dem Kongreßansschuß Belege zum Beweis, daß die Vereinigten Staaten für einen internationalen Konflikt vollständig unvorbereitet seien. Er sieht eine schwere Gefahr in dem englisch-japanischen Bündnis und verlangt ein Heer von drei Millionen Mann auf der Grundlage all gemeiner militärischer Ausbildung.

Allerlei. 35—40 Jahren und ein Knabe von 12-r-14 Jahren mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. In der Nähe lag ein großes Messer. Vom Täter fehlt bislang jede Spur. Grohseuer. In der Papierfabrik Königsmühle bei Merseburg brach gestern früh« kurz vor 5 Uhr Großfeuer aus, das die Holzbearbeitungsräume völlig einäscherte. Hierbei wurden über 400 Kubikmeter Holz/ wertvolle Maschinen und die anderen Holzbearbeitungseinrichtungen vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark. 91 Enkelkinder. Dieser Tage starb die 76 Jahre alte Bauerswitwe Magidalene Feuer singer in Kufstein. Ihve 9 Töchter, die alle verheiratet sind, haben zusammen 91 Enkelkinder, die sämtlich am

Leben sind. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Mühle in Legan. Der Sohn des Müllers wurde vom Wasserrads ersaßt und am Kopfe so schwer verletzt, daß er gesternt Abend gestorben ist. Schweres Unglück in eineun Steinbruch. Ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben gefordert hat, hat fid), int Steimbruch in Al bersweiler (Pfalz) beim Sprengern der Felsen ereignet. Beim Füllen der Zündlöcher mit Pulver erfolgte plötzlich aus iimch nichtt aufgeklärter Ursache eine Explosion. Der Arbei ter Schwall erlitt so schwere Berlletzungen, daß er bald nach, dem Unfall verstarb. Der Schieß meister Miesel erlag seinen Verletzungen auf dem Transport ins Landauer Krankenhaus. Mord. Gestern früh *7 Uhr wurden in der Nähe von Köln 2 Leichen, ein Mann von

Niederbayerische Nachrichten. Landau, 21. Dez. (Eine dankbare Gemein de.) Die Gemeinde Oberpörling hatte für ihren Brückenbau eine staatliche Beihilfe von 5000 Mark erhalten. Um sich hierfür auch der All gemeinheit gegenüber dankbar zu erweisen, brachte die kleine und arme Gemeinde an Kar toffeln über das Doppelte der Auflage zur Ablieferung. Auch in den anderen Nahrungs mitteln wird alles Entbehrliche eifrig abge geben. Gewiß ein schönes' Zeichen von Gemeinstnn. i ; ' ! Straubing, 21. Dez. (Die feierliche In stallation) des Herrn Bürgermeisters Mailly fand am Mittwoch vormittags tat Rathans sitzungssaale durch Herrn K. Regierungsrat Dr. Schnitze statt. I Toggendorf, 21. Dez. (Die Schiffsbaufirma Hitzler) welche hier eine größere Werft! errichtet und zu diesem Zwecke das Bootshaus? des Rudervereins gekauft hät, steht

betn Ver nehmen nach mit weiteren Hausbesitzern in Kaussunterhandlungen, um den Bauplatz aus dehnen zu können. Es wird also cm der Do nau recht lebendig werden, wenn einmal die umfangreiche Werft in Betrieb genomiüen wer den kann. !, ', 4.

Lokales. LandShut, 22. Dezember. —* Das König Ludwigkreuz °wurde den Mitgliedern der hiesigen Freiw. Sanitäts kolonne, Herren Bankvertreter Altenbeck, Kvlonnendiener Gräninger und Professor Friedr. Hvfmann verliehen. —* Landwirts ch. Produzenten, webche Sommersaatgetreide oder Saatkartoffeln abzugeben haben oder benötigen, müssen dies unter genauer Angabe der Sorten und des *Quantum bis 31. Jan. 1917 bei der Lebens mittelstelle Landshut schriftlich anmelden. —* Bon umstürzenden Granaten wurde in einem hiesigen Betriebe gestern b e r Hilfsarbeiter Josef Wagner erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde durch die Freiw. Sani tätskolonne in das städt. Krankenhaus ver bracht. * ' (i —* Der Viktualienmarkt war heute nur schwach befahren. Den Hauptbestandteil bildete Obst, das stark begehrt und gekauft wurde. An lebendem und totem Geflügel war nicht viel vorhanden. Gänse wurden nach! Ge wicht verkauft, was Verkäufern wie Käufern noch! ungewohnt war. Kaninchen wären ca. 20, teils schöne Exemplare am Markte. Drei Körbe Eier, die zum Verkaufe gebracht wur den, waren schnell ihres Inhaltes entledigt. —* Brennessel. In der vergangenen Woche kamen die von der Nesselsamlmbstelle Landshut gesammelten Brennessel zur Ablie ferung. Es waren rund 20 Zentner getrock neter und entblätterter Brennesselstengel, bi® aus einer

Menge von rund 120 Zentnern grü ner Brennesseln gewonnen werden konnten. Der unter der Leitung des Vorstandes der K. Landw. Winterschule in Landshut unter* ter nommene erste Versuch dieser Art in LandsHat hat die schätzenswerten Erfahrungen be züglich! der Gewinnung, Trocknung und Aus beute gezeitigt. — Im kommenden Jahre soll die Sammlung in den Sommermonaten (die jetzt abgelieferten Nesseln wurden erst im Ok tober eingebracht) im Großen vorgenommen werden und dürste dann mit einem bedeuten den Erträgnis zu rechnen sein, da die vor handenen Nesselbestände wegen der vorgerück ten Zeit und wegen der ungünstigen Witterung des heurigen Herbstes nur zum lleinsten Teil gewonnen werden konnten. Allen, die sich um die SamMlung verdient gemacht haben, namentlich, den überaus rührigen Wehrkraft jungen, gebührt bester Dank. —* Weihnachtspostdienst. An den in die Weihnachtszeit und Neujahrszeit fal lenden Sonntagen (24. und 31. Dezember)werden die Schalterstunden bei dem Postamte Landshut und der Zweigpoststelle am Bahn; hos in nachstehender Weise verlängert: am 24. Dezember von 10—3 Uhr für den Paket, postdienst und am 31. Dezember von 10—3 Uhr für den Briefpostschalterdienst. Am 1. Januar 1917 (Neujahrstag) tritt eine Verlängerung der Schalterdienststunden nicht ein. —* Eine Weihnachtsfeier für d ie Verwundeten fand gestern nachmittags mit Prolog und Gesängen im Garnisonslazarett statt. Herr Militärkurat Weber hielt eine An sprache an die Krieger, worauf die Bescherung erfolgte. —* Die Weihnachtsbescherung für die Verwundeten im Kolonnenhause wird mor gen Samstag abends halb

5 Uhr abgehalten. —* Der Verein für Fraueninteresses hat auch, heuer wieder eine größere Summe zur Verfügung gestellt, die dazu dienen soll, zwölf bedürftigen Familien, die keine Kriegsunterstützung erhalten, eine Weihnachtsfreude zu machen. Die jungen Mädchchen der Jugendgruppe haben es übernommen, Kolonialwaren. Mehl und dergl. einzukaufen, die sie in den nächsten Tagen den betteffenden Familien ins Haus bringen werden. Bei den derzeitigen hohen Preisen aller Lebensmittel wird ein solches Geschenk jedensalls hochwillkommen sein. —* Landshuter Stadttheater. An den beiden Weihnachtsfeiertagen, Montag den 25. Dezember und Dienstag den 26. Dezember) finden im Landshuter Stadttheater zwei Gasb spiele des Münchner Gastspieltheaters unter Leitung von Hans Foerster und Dr. Gustav Quedenfeldt statt. Am 25. Dezember nachm!l. halb 4 Uhr und abends um halb 8 Uhr wird der dreiatte Schwank "Die Welt ohne Män ner" von Horst und Engel zur Aufführung gebracht. Dieses Stück hat erst kürzlich wieder im Münchner Volksiheater mit der berührten Schauspielerin Haust Nieste als Gast einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielt. Das Tstück zeichnet sich besonders durchj tolle Schwanksituationen aus, die ihm einen ungeheuren Lacherfolg sichern. In flotter Darstellung und vorzüglicher Besetzung wird es auch hier seine Wirkung nicht verfehlen und dem Publikum einige Stunden ungetrübter Heiterkeit be reiten. Am zweiten Weihnachtsfeiertag, Diens tag den 26. Dezember, kommt nachmittags und abends die Operette "Die Fledermaus" zur Aufführung. Diese Königin aller Operetten die auch

heute noch in ihrer Wirkung uner reicht dasteht. Zur MtwirLnnng ist ein erst klassiges Personal zusammengestellt, das betn) unvergänglichen Werke einen vollen Erfolg sichert. Das Orchester wird vom Kapellmeister Müller-Herneck dirigiert. Es spielt sowohl in der Nachmittags- wie Abendvorstellung. Die Nachmittagspreise sind an beiden Tagen er mäßigt, alles weitere ist aus den Anzeigen er sichtlich. Der Vorverkauf findet bei Herrn Mühldorfer, Altstadt, statt, sowie an der Ta ges- und Abendkasse.

Inserate.

Betreff: Saatgut. Landwirtschaftliche Produzenten in der Stadt Landshut, welche Sommers itßfletm&eSMMoW benötigen, wollen ihren Bedarf unter genauer Angabe der Sorten und des Quantums der Stabt. Lebensmittelstelle schriftlich anzeige«. Die Anzeigen muffen bis spätestens 31. Januar 1917 erfolgt sein. I > Produzenten, die Saatgetreide'und Saatkartoffeln abgeben können, wollen die der Stadt. Lebensmittelstelle unter genauer Angabe der Sorten und des Quantums bis spätestens 31. Januar 1917 mitteilen. Landshut, den 21. Dezember 1916. Marschall. £667 Schwarz. Bekanntmachung.

aus dem ihr Name, von.ihres Gatten Hand geschrieben, stand. "Herr Professor!" rief sie, von banger AhUung ergriffen, "was ist — sagen Sie mir alles — ich Bin auf das Schlimmste gefaßt." Eine Weile zögerte der alte Herr noch, dann nahm er wie zur Beruhigung wieder Roses Hand in die feine: "Mut, gnädige Frau — Ihr Gatte hat sich auf efine u ns und dem Wärter noch ganz unbegreifliche Weise aus

dem Medizinschrank im Operattonszimmjer eine Morphiumpflasche geholt und sie — aus einen Zug geteert. — Wir fanden die leere Flasche heute Morgen vor seinem Bett — das hat feinen Tod zur Folge gehabt.", Rose schrie nicht auf, sie stand da tote erstarrt, ohne das Furchtbare Merst fassen und begreifen zu können. Warum hatte er das getan? Da kam ihr jäh die Erinnerung an den gestrigen Abend, an seine Reden — an die Bitte um ihren Kuß — sollte er — sollte er sich? Jetzt kam ein Stöhnen aus ihrer Brust, und tote gebrochen sank sie auf einen Stuhl und vergrub Hr Gesicht in beide Hände. Der Professor ttat an ihre Seite und strich sanft über ihr Haar. "Sie werden es verwinden, gnädige Frau — Sie sind ja noch so jung und vergessen Sie nicht, daß Ihr Gatte unheilbar krank war." Damit ging er und ließ sie allein. Es dauerte lange, ehe Rose sich einiger-/ maßen beruhigt hatte. Noch imitier hielt sie den imeröffneten Brief in ihrer Hand. Hier neben dem ZimUchr, wo der tote Gatte lag' vermochte sie ihn nicht zu erbrechen. Das ging über ihre Kraft. So erhob sie sich und ging hinüber tn ihr Zimmer, das ant 1 andern Ende des Korridors lag und schloß sich dort ein. Daraus öffnete sie den Brief. "Geliebtes Weib! Was ich Dir auch im Leben Böses zuge fügt haben mag, verzeih' dem Toten, der freiwillig von Dir scheidet, um Dich noch einmal zum Glück M führen. Das soll meine Sühne sein. Gestern sagte mir der Arzt auf mein dringendes Verlangen, daß meine Krankheit unheilbar fei, obwohl ich dabei alt werden könnte. Ta hat mich ein Schauer gepackt. Ich sollet das elende Leben nutzlos weiter schleppen und Tein junges, blühendes und ge sundes an mich ketten, daß es an meiner Sette zugrunde ginge? Nein, Rose, dazu ist fein Egoismus stark genug.

Vielleicht wärest Du jetzt durch eine erneute 'Scheidungsklage frei von mir geworden, aber ohne Dich leben, hat feinen Zweck für mich, und Du würdest auch bei mir haben ausharren wollen. Darum mache ich schnell ein Ende. Ich nehme eine schöne Erinnerung an die letzten Wochen, Tage und Stunden, die Du mir mit Glanz, Lust und Freude erfüllt hast, mit hinüber. Habe Dank, heißen Dank für das Opfer, das Tu mir gebracht hast und — werde glücklich. Mein geliebtes Weib — lebe wohl." Heiße, befreiende Tränen waren es, die jetzt über Roses Wangen liefen. Um ihvetwillen war er gegangen — er hatte sie ge liebt, wenn auch zu spät. Rückhaltlos gab sie sich, ihrem Schmerz hin. Sie durfte und konnte ihm jetzt nachtrauern mit ehrlichem!Her zen, und d as Bewußtsein, ihm die letzten Tage verschönt zu haben, gab ihr einen schönen Trost. Wie die Lösung aus allen ihren inne ren Konflikten war es ihr. Nur eins fühlte sie in allem Schmerz und Wirrwarr schon jetzt heraus, daß auch des Gatten Tod ihr niemals das verlorene Glück zurückgeben konnte. j ' (Fortsetzung folgt.)

Bayerische Nachrichten.
Kriegs»Stiftungen. Kronprinz Rupprecht von Bayern hat zur Linderung der Notlage des gegenwärtigen Krieges zwecks Errichtung von Stiftungen 1. 80 000 Mark dem Kriegs ministerium, 2. 15 000 Mark dellns 2. InfanterieRegiment, 3. 2500 Mark dem Jnsanterie-Leibregiment und 4. 2500 Mark dem 1. Feldartille rie-Regiment überwiesen. Die Zinsen dieser Stiftungen sind zur Gewährung von Unter* stützungen an hilfsbedürftige Hinterbliebene (Witwen und Kinder, auch uneheliche) von ge fallenen oder verstorbenen Kriegsteilnehmern

bestimmt. Ferner hat der Kommandeur des Alpenkorps, Generalleutnant Krafst von Telmensingen in Vertretung der Angehörigen des Korps aus beim Korps angefallenen Mitteln den Betrag von 70000 Mark zur Errichtung einer Stiftung zur Unterstützung an würdige und bedürftige Unteroffiziere und Mannschaf ten im Falle unverschuldeter Notlage ausnahmsweise auch an Offiziere und Beamte (ein schließlich .Stellvertreter) des Alpenkorps bestimmt. Letztere Stiftung erhält den Emen "Edelweiß-Kameraden-Stistung". Die staatli che Genehmigung Mr Entstehung der genann ten Stiftungen wurde erteilt unter Allerhöch ster Anerkennung des bewiesenen^Gemeinsinues. Bayerische WirtMstssragen. Aus eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Trendel ist eine Antwort des Reichskanzlers erfolgt, in den es heißt : "Die Futtermittel werden von der Reichs futtermittelstelle nach bestimm ten Schlüsseln gleichmäßig auf alle Bundesstaa ten verteilt. Dem Reichskanzler ist nicht be kannt, daß von den Verteilungsschlüsseln zum Nachteile des Königsreichs Bayern abgewichen Morden ist, noch, daß die ausgestellten Schlüssel eine genügende anteilmäßige Versorgung des Königreichs Bayern nicht gewährleisten." In dev Antwort auf eine weitere Anfrage Dr. Trendels heißt es: Dem Herrn Reichskanzler sind die näheren Berufsstellungen der Mit arbeiter des Reichskommissärs sürUebergangswiwtschaft bekannt. Die Auswahl der Mit arbeiter ist den besonderen Aufgaben des Reichskommissärs angepaßt. Die hauptsächliche Aufgabe ist die kaufmännisch-technische Durch führung der Rohstoffbeschaffung während der Uebergangszeit. Eine

andere Anfrage dessel ben Abgeordneten wird dahin beantwortet, dem Reichskanzler sei nWt bekannt, daß durch die Maßnahmen des Reiches ein von dem bayeri schen Eruährungsbeirat ausgearbeiteter Plan für die Versorgung Bayerns mit Gemüse und Obst zerstört worden sei. Die Reichsstelle habe Höchstpreise für Gemüse und Obst nicht festge setzt. Die letzte Anfrage Dr. Trendels wird wie folgt beantwortet: Es'trifft nicht zu, daß die Reichssuttermittelstelle oder die Bezugsver einigung deutscher Landwirte den gesamten An fall der Naßhefe der Münchener Brauereien der Münchener HefeverwerMngsgesellschaft nt. 6. H. zugewiesen haben. Die Bezugsvereinigung hat vielmehr nur über die Hälfte des ge samten Bottichhefeanfalles der größeren Brau ereien verfügt, und sie den beiden in Bayern bestehenden Nährhefebetrieben, nämlich der Nähvheseverwertungsgesellschaft München-Ost und der Nährhefefabrik Tutzing überwiesen.Die Beschränkung der Lieferung auf diese Betriebe mußte erfolgen, weil sich in Bayern zurzeit der Zuweisung anders Betriebe mit der Her stellung von Nährhefe nicht befaßten. Wel cher Konfession die GeselWjafter der Mün chener Heseverwertungsgesellschaft sind, ist hier nicht bekannt, auich? für die zutreffenden Ent scheidungen unerheblW. Tie Münchener Allgemeine Zeitung tritt mit dem 1. Januar 1917 in ihven 120. Jahr gang. dieser Gelegenheit gibt sie eine G^denknuDmer heraus, die eine große Anzahl von Beiträgen von Staatsmännern und weltberühmten Forschern sowie hvchangesehenen Männern auf dem Gebiete der Verwaltung, Kunst und Literatur enthält. Tie Handelskammer in Nürnberg beschloß in ihrer vorgestern

nachmittags stattgehabten Vollsitzung, an die K. B. Staatsregierung das Ersuchen zu richten, die Inangriffnahme des großen Schiffahrtsweges Rhein—Main — Do nau mit allen Mitteln zu fördern und für dessen Herstellung in einem Zuge zu wirken. Dieser Beschluß soll durch Entsendung einer Abordnung nach! München unterstützt werden und auch dem Großen Generalstab in Berlin * zur Kenntnis gebracht werden, ferner beschloß ; die Handelskammer, an die Behörden die ring liche Vorstellung zu richten, in Zukunft die Höchstpreise für Lebensnittel so rechtzeitig festzusetzen, daß sie wirksam werden,, bevor die Waren aus den Händen des Erzeugers in den freien Verkehr gelangen. Endlich) beschloß die Handelskammer, bei der Staatsregierung da hin vorstellig zu werden, daß die Lebensmittelstellen bei den staatlichen Berkehrsanstalten, da sie eine schwere Bedrohung des Handels darstellen, baldigst wieder ausgehoben werden. 2000 Gänse und 4000 Hühner wurden in München auf Veranlassung des Kriegswuchjeramtes beschlagnahmt. Das Geflügel war in den stzädt. Kühlhallen zumteil Bereits seit Juni hr. Jrs. eingelagert. Außerdem wurde das Lager der Bayer. Gänsezentrale Fritz Thiem in Schwandorf mit 1000 Stück Gämsen beschlag nahmt. ' i' 1 ; Lotterie. Genehmigt wurde, daß von der 5. Geldlotterie, des Jnvalidendank, Zweigstelle für Württemberg, zugunsten involid geworde ner württembergischer Kriegsteilnehmer, bei der 100000 Lose zu 1 Mark ausgegeben werden, 22000 abzustempelnde Lose im Königreich Bayern abgesetzt werden.

bedrohten Unten Flügel keine erkleckliche Unterstützung erivarten, doch! Mett Dvblers entschiedenes und kaltblütiges Auftreten den durch Verluste geschwächten Zug fest zusammen und veranlaßte die zum Teile aus jüngstem Nachersatze beste hende und das erstemal ins Gefecht gekom mene Mannschaft zu mutigem! Ausharren, so daß nicht nur die eigene Kompagnie, sondern auch die anschließenden Truppenteile, für die bei der eigenartigen Gestaltung der Gesechtslinie südlich F. ein französischer Durchbruch! verhängnisvoll werden konnte, ihre Stellung zu behaupten vermochten. Wegen Tapferkeit zum Bizeseldwebel befördert und mit dem Ei sernen Kreuz schon länger ausgezeichnet, er hielt Dobler nun auch die Silberne Medaille.

Bekanntmachung. Das stelln. Generalkommando macht Mf'M insbesondere durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis gebrachte Bekanntmachung der drei stelloerttetendeu Generalkommandos am 15. ds. betreffend die Ltfermg m Kohle». Koks a»b Briketts aufmerksam. Der Kommandierende General: gez. b. 6, Taun. 2669

den, lieh sich beit dorthier für den